



»
Der Grundstein für unser
Geschmackempfinden wird aber
bereits viel früher gelegt.

«

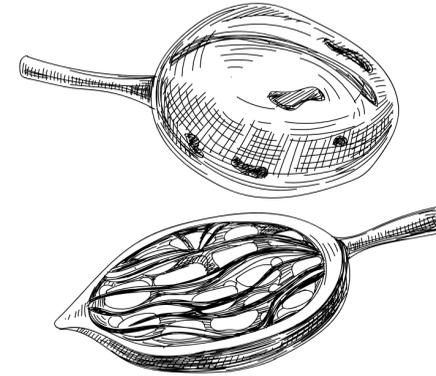
Verdorbenes sein. Erst im Laufe unserer persönlichen Weiterentwicklung lernen wir, diese Geschmacksqualitäten einzuordnen und gezielt bei der Zubereitung von Lebensmitteln und Kreation von Gerichten einzusetzen.

Bier und Kaffee sind gute Beispiele für diesen Gewöhnungseffekt: Erst mit der Zeit schmecken sie uns in Reinform, die ersten Probeläufe werden noch als Mischgetränk – also Bier mit Limo oder Cola, Kaffee mit reichlich Milch und Zucker – absolviert. Der Ernährungssoziologe Daniel Kofahl vom **Büro für Agrarpolitik und Ernährungskultur** → nennt dies eine „ritualisierte Heranführung an besondere Geschmäcker.“ Erfahrungswerte spielen eine große Rolle, wir stellen uns sukzessive auf den Geschmack ein, mit dem wir häufig konfrontiert sind. Der Grundstein für unser Geschmackempfinden wird aber bereits viel früher gelegt. Tatsächlich zeigen Studien, dass die Ernährungsgewohnheiten werdender Mütter Einfluss auf die Vorlieben der Kinder haben. Das

Abenteuer Geschmack beginnt also bereits im Mutterleib, schon dort wird unser Geschmackempfinden geprägt.

Kulturelles Geschmackempfinden und Reise durch die verschiedenen (Ess-)Kulturen

Wie wir bestimmte Geschmacksrichtungen empfinden und wie sich unser Geschmack im Laufe des Lebens ändert, ist aber auch ein sehr individueller Prozess und an viele Faktoren geknüpft. Erwartungen beeinflussen unsere Perzeption, Emotionen, Erinnerungen, Motivationen spielen mit eine Rolle, wie wir Essen wahrnehmen und beurteilen. Auch kulturelle Effekte sind maßgeblich daran beteiligt. Wirklich allgemeingültige Aussagen lassen sich daher kaum treffen, meint Dr. Gisela Olias vom Leibniz-Institut für Lebensmittel-Systembiologie an der Technischen **Universität München** →.



Auch Daniel Kofahl betont, wie sehr die soziale und kulturelle Mitwelt den individuellen Geschmack und dessen Entwicklung im Laufe des Lebens prägt. Was wir mögen und wie sich unser Geschmack im Laufe der Zeit entwickelt, ist definitiv auch sehr stark von unserem Kulturkreis abhängig. Das Aufwachsen in einer pluralistischen, multikulturellen Gesellschaft und der Kontakt mit einer heterogenen Geschmackslandschaft, wie sie im urbanen Raum immer mehr kultiviert wird, lässt uns mutiger werden und schult unsere Sinne, fördert die Akzeptanz von Fremdem und pusht die Lust auf Neues – wenn wir offen für eine solche Geschmacksreise sind.

Abnehmen der Geschmacksleistung – ein natürlicher Prozess

Etwas allerdings können wir wohl auch mit Appetit und Neugierde kaum aufhalten: Das Abnehmen unserer Geschmacksleistung mit fortschreitendem Alter. Warum dies der Fall ist, ist aber noch nicht hinreichend erforscht. Fest steht nur, dass

»
Das Abnehmen
unserer
Geschmacksleistung
mit fortschreitendem
Alter.

«

